



DER KOMET.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Sechszehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Berleger: C. P. Melzer.

N^o 177.

Donnerstag, den 4. September.

1845.

Die beiden Kurfürsten.

Eine historische Erzählung von Kathinka Bitz.

(Fortsetzung.)

Diether nahm hastig den Brief und schob ihn unter den Brustharnisch.

„Jetzt ungesäumt nach Büdingen!“ rief er aus: „der Brief ist mir ein Wink des Himmels.“

Emicho erkannte seinen alten Freund nicht mehr, der in den Tagen der Entscheidung fort wollte; der die Heerde fliehen wollte, wenn die Wölfe nahen. Er bot seine ganze Beredsamkeit auf, ihn zurück zu halten. Philipp bemerkte ihm, daß die Bürger sich bereits um das Haus versammelten, auf Adolphs Hänke fluchten und auf Trost aus dem Munde des Kurfürsten harrten. Doch Alles war umsonst.

„Freund! Better!“ rief er aus: „zaudert nicht. Mein Schutzgeist drängt mich fort aus Mainz, wo mein Bleiben die Lösung gibt zu Mord und Raub.

Schickt einen Knappen weg, und laßt ungesäumt die Freunde alle sich zur Reise anschicken.“

Er wollte sich rasch entfernen, um Anstalten zur Abreise zu treffen; doch Emicho hielt ihn zurück, indem er rief:

„Nein, bei Gott! Du darfst nicht weg — darfst jetzt nicht, darfst so nicht weg.“

Auch Philipp, der jetzt erst bemerkte, daß der kurfürstliche Ornat zerstreut am Boden lag, drängte sich an Diether und sagte:

„Was ist hier vorgefallen? was bedeutet diese Wallung! — Hut und Mantel am Boden! — Lieber Better, bedenke das Volk!“

„Und die Ehre,“ fügte Emicho hinzu.

„Und das Gewissen,“ rief Philipp.

„Bedenkt, daß Ihr Euch Verantwortung auf die Seele ladet, wenn Ihr mich aufhaltet,“ erwiderte der Kurfürst. „Dürst Ihr mir den Weg zum Heile verschließen? — Hinweg, Ihr Rasende!“